

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermühlen, Kuchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 158.

Bersprech. Aufschlag: Nr. 7.

Sonntag, den 10. Juli

Telegrammadresse: 1904. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Akademie täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Rohwarenhändlerin **Alma verehel. Börner geb. Wagner** in Lichtenstein wird heute am 8. Juli 1904 nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Stirl** in Lichtenstein wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. August 1904** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

**2. August 1904, vormittags 10 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

**20. September 1904, vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. August 1904** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Lichtenstein.

## Versteigerung.

Montag, den 11. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr

wird in Hohndorf eine Ottomane mit buntem Plüschbezug gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Sammelort: Restauration des Herrn Schürer in Hohndorf.

Lichtenstein, den 7. Juli 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Der russisch-japanische Krieg.

Tientsin, 9. Juli. 3 Franzosen, welche aus Port Arthur entkamen und in Tschifu eingetroffen sind, bestätigen, daß die Garnison von Port Arthur 30 000 Mann stark sei, darunter 10 000 Matrosen. Der Torpedojäger „Burulow“ ist im ganzen vier Mal nach Mutschwang gefahren. Die Russen haben 700 Geschütze auf den Höhen von Port Arthur aufgestellt.

Paris, 9. Juli. Aus Petersburg wird berichtet, der Zar habe Admiral Strydlow beauftragt, den Befehlshaber der Kreuzerflotte von Wladivostok, Bezobrasow, seinen Glückwunsch wegen der gut gelungenen Ausfälle zu übermitteln.

London, 9. Juli. Nach hier aus Tokio eingetroffenen Meldungen soll Kuroki der Ernennung Dyamas feindlich gegenüberstehen, da er selber auf eine Vertrauensstellung mit dem Oberkommando gerechnet hatte, dies sei auch hauptsächlich die Ursache von Kurokis Unwohlsein.

Paris, 9. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ übermittelte seinem Blatte folgendes Telegramm: Am 6. Juli sind 2 Geschwader, bestehend aus 3—4 Schnelldampfern, welche Rußland von den deutschen Rhedern erworben hat, unter Befehl des Barons Melken nach Ostasien abgegangen. Dieses Geschwader ist beauftragt, in Zhile sich weiter durch gekaufte Schiffe zu verstärken und vereint mit diesen die japanische Flotte zu bombardieren, worauf es sich mit der Wladivostokflotte vereinigen soll. Das Geschwader soll sonst nirgends anlaufen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin. Nachrichten aus Südwestafrika zufolge starben an Typhus Oberster Leutnant von Bagen vom Bagen-Transport am 4. Juli in Otjondou, Marine-Oberassistentarzt Tiburtius am 5. Juli in Otjondou, Reiter Otto Tieg aus Keppen am 6. Juli in Otjandja und Leutnant von Wurmb am 7. Juli 4 Uhr nachmittags ohne Kampf in Otjandja.

Buren in Deutsch-Ostafrika. Wie aus Südwestafrika mit Bestimmtheit gemeldet wird,

ist unter den Natal- und Orange-Buren eine Bewegung im Gange, nach Deutsch-Ostafrika überzusiedeln. Natürlich wäre die Ansiedelung der Buren für diese Kolonie ein großer Gewinn; von autonomen Kolonien kann aber hier ebensowenig, als in Südwestafrika die Rede sein. Die Engländer empfinden ein großes Mißbehagen und verbreiten das Gerücht, die Bewegung sei aussichtslos.

Die Angestellten der Berliner städtischen Straßenbahn sind in eine Bewegung eingetreten, welche durch den ausgedehnten Sonn- und Festtagsdienst herbeigeführt worden sein soll. Die Beamten müssen angeblich an Sonntagen bis 9 Ueberstunden machen, die ihnen jedoch nur mit einer Ueberstunde berechnet werden. In einer Nachversammlung, die ziemlich gut besucht war, wurde die Ortsverwaltung des Transportarbeiter-Verbandes beauftragt, ein Schreiben an die Direktion zu richten, in welchem um Abhilfe der Uebelstände ersucht wird.

Die Zahl der Warenhäuser in Preußen hat infolge der Warenhaussteuer bemerkenswert abgenommen. Sie beträgt zur Zeit 73 gegen 109 vor Erlass des Steuergesetzes. Davon befinden sich 16 in Landgemeinden. Die 7 größten Warenhäuser Preußens hatten einen Jahresumsatz von mehr als 3 Millionen Mark, 6 weitere über 2 Millionen, 11 über 1½, und 24 über 1 Million Mark. Der geringste Jahresumsatz eines Warenhauses betrug 350 000 Mk. Die gesamte Warenhaussteuer in Preußen brachte im vergangenen Jahre annähernd 2 Millionen Mark.

Auf die Diplomatie von heute nahm Oberbürgermeister Schnegler in Karlsruhe bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal Bezug. Mit seinem Sargasmus stellte Schnegler der unvergleichlichen Staatskunst des ersten Reichkanzlers die moderne Art der Diplomatie gegenüber:

„Nicht als schlauer Auslandsdiplomate“, sagte er u. a., „und gefügiger Volksthrone jeder Wunschregung ist Bismarck dem alten Heldenkaiser zur Seite gestanden, sondern als der offene Ratgeber, der auch mit der unerwünschten, selbst mit der bitteren Wahrheit nicht zurückhielt, wenn die Treupflicht

## Bekanntmachung.

Die Wasserabgabe aus der Hochdruckwasserleitung betr.

Zeit dem gestrigen Abend macht sich in der Hochdruckwasserleitung unserer Stadt ein empfindlicher Wassermangel bemerkbar.

Derselbe ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von einzelnen Einwohnern der Stadt in geradezu unverantwortlicher Weise Wasserverwendungen vorgenommen worden sind.

Der Stadtrat sieht sich daher dazu veranlaßt, die Frage der Einführung von Wassermessern in sämtlichen Häusern der Stadt und der Erhöhung des Wasserzinses in Erwägung zu ziehen.

Einstweilen wird hiermit angeordnet, daß jede Wasserverwendung, insbesondere das Sprengen der Gärten, der Wege usw. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen ist. Außerdem wird die Abgabe von Wasser aus der Hochdruckwasserleitung in den nächsten Tagen stundenweise eingestellt werden müssen.

Wir appellieren an unsere Bewohnerschaft und bitten dieselbe möglichst sparsam mit dem Wasser umzugehen und etwaige Wasserverwendungen bei uns zur Anzeige zu bringen, damit wir strafend vorgehen können.

Lichtenstein, am 9. Juli 1904.

Der Stadtrat.

Stedner

Bürgermeister.

## Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindebeamten geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

ihm gebot, sie zu sagen. Leicht und bequem trägt sich die biesame Beute beim Spaziergang auf georneten Pfaden, aber Halt und Sicherheit bei schwierigem Aufstieg bietet doch nur der feste widerstehende Stab. Nichts besseres als können wir dem deutschen Kaiserreich wünschen, als daß ihm auch in künftigen ersten Zeiten jeweils eine so zuverlässige, wenn auch knorrige und rauhe Stütze zur Hand sein möge, als es Bismarck war. (Verhafter Beifall.) Ein Realist ist er gewesen, aber gewiß nicht im Gegensatz zum Idealen, sondern nur im Gegensatz zu allem hohlen Klang und Schein, zum Phrasentum und zur pathetischen oder sentimentalen Romantizität. Das möge uns sein Vorbild vom granitenen Sockel herunter lehren, daß wir unseren Sinn dem Kern der Dinge und nicht ihrer Schale zuwenden, daß wir mehr nach dem guten Erfolge, als nach dem lauten Beifall streben, und daß eine einzige wackere Tat tausendmal wertvoller ist, als ein ganzes Heer voll schöner Worte. (Bravo!) Mut und Kraft haben gesammelt in seiner deutschen Seele. Nun kann ja freilich ein Staatsmann auch vermittelst glatter Geschmeidigkeit durch zahlreiche Hindernisse hell und unversehrt hindurchschlüpfen, aber große Ziele wird er damit allein niemals erreichen; denn die erschließen sich, wie die ganze Geschichte der Menschheit lehrt, doch immer nur dem fähigen Wagemute, sie wollen erkämpft und nicht erschmeichelt sein — und jedenfalls hätte unser deutsches Reich in der milden Temperament freundlichen Diplomatenlächeins nicht zusammengeschmiedet werden können.“

Ein frühzeitiger Labenschuß ist von einer Anzahl erster Berliner Firmen eingeführt worden. Die Läden sollen, dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge, während der Zeit vom 15. Juli bis 15. August d. J. bereits um 7 Uhr abends geschlossen werden, damit den Angestellten während der heißen Jahreszeit außer dem üblichen Urlaub noch eine verkürzte Arbeitszeit ermöglicht wird.

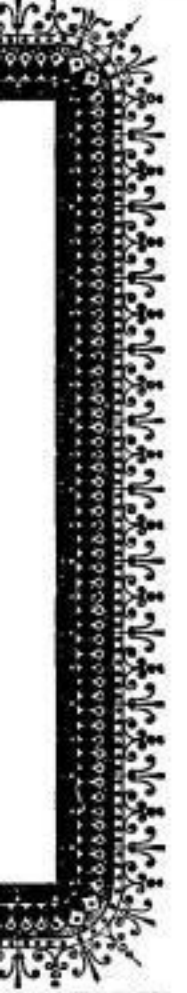
Die Eisenbahndirektion zu Münster hat kürzlich eine Warnung vor übermäßigem Alkoholgenuß an die Eisenbahndienstetellen ihres Bezirkes erlassen, in der es heißt: „Obwohl immer wieder auf die verderblichen Folgen des übermäßigen Genusses geistiger Getränke sowohl für die Sicherheit des Betriebes, als auch für die Gesundheit hingewiesen wird, ist dennoch die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich einzelne Beamte und Arbeiter gelegentlich übermäßigem Alkoholgenuß hingeben. Wir nehmen hieraus Veranlassung, nochmals als Beamte und Arbeiter vor dem Mißbrauch geistiger Getränke ernstlich zu warnen. Den Dienstvorgesetzten machen wir es zur Pflicht, streng darauf zu achten, daß die ihnen untergebenen Beamten und

Seh,  
genüßet  
ein  
stiehet  
leb,  
aget  
4,  
bet,  
Well,  
el . . .  
allein,  
ein,  
rsfällt,  
en.  
e bricht,  
spiegelt,  
I  
egelt.  
Mag Plauer.

ei einem Sol-  
! Ihr ertrinkt  
at, mer könne

aus Herz.  
er schließen so  
um den Kopf  
schen lassen!“  
Hyna d' Saar'

macht, ist, daß  
zu tragen hat



Tab

wölbe

n.

ter

fferei - Tafel-  
täglich frisch  
netto 9 Pfd.  
e Gutsbutter  
ito geg. Nachn.  
iphelm a. D.,  
rn.

legbare

echer

fig. an  
n Berthold.